

Fränkisch

Lieber Franz Th. Csokor,

T-23
K 25344
Lombard
Jah.

Danke für Ihre Karte - die Theaterzeitung
erhielt ich nicht.

Julien - vor zwei Jahren - schrieb ich Ihnen aus
Lipien. In Lipien schrieb ich den Anfang einer
neuen epischen Dichtung VILLA AUREA, die
ich gegenwärtig hier vollende und im Herbst bei
Piper in München erscheinen lasse. Ich schreibe
sie gleichzeitig in italienischer Sprache.

Zwischenworte ich meine drei Kinder hoch, denen
das sehr gut bekommt. Aussern überwiegt mich bereits
meine Hauptstärke. Garwenk ist entbehrlicher Fußball-
spieler - er hat mein Talent geerbt. Wie spielt auch
noch dies bezaubernde Spiel, aber der Sohn ist schneller
als ich. Prinziplos hat der Noulmehs die besseren Beine
- vielleicht nur die Beine. Aber von Vätern wird ja
Unverwundbarkeit verlangt. Heute mehr denn je.



Ihre kurze Karte beantwortete ich Ihnen also hier mit einem langen Brief.

Vor allem dringen wünsche ich Ihnen gute Bemerkung - und äussern die Bitte mir mitzutheilen, womit Sie sich produktiv beschäftigen. Hier müsste weiter weiter Sie ja nicht eingestellt haben, obwohl ich weiss, dass die „ganz neuen Menschen“ ein älteres Stück von Ihnen sind.

Ihre Karte ich hier am Ufer des Pees auf dem Frühling, der diesmal sehr zahlreich ist. Warum eigentlich? Aber solche Fragen denke ich lange nach. Fast keine März und noch Eis und Schnee. Schon soethe hat sich viel mit dem Frühling, anbruch beschäftigt und alles in beste Verse gebracht. Sie sind mir so pläufig, als wären sie von mir. Vielleicht bin ich von ihnen. Hoffen wir es. Noch am Frabe nehme ich diese Aufpflanzung vor.

Schreiben Sie mir bald und überlassen Sie auch Ihre Spitze ab. Ich habe sie auch, es war richtig.

Ther [-] R

